

# Wochenblatt

für Pulsnik,  
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:  
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:

1. Illust. Sonntagsblatt (wöchentlich),
2. Eine landwirthschaftliche Beilage (monatlich).

Abonnements-Preis:  
Vierteljährl. 1 M. 25 Pf.  
Auf Wunsch unentgeltliche Zusendung.

## Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes

Pulsnik.

Inserate

sind bis Dienstag u. Freitag,  
vorm. 9 Uhr aufzugeben.  
Preis für die einspaltige Cor-  
puszeile (ober deren Raum)  
10 Pfennige.

Geschäftskeller

bei  
Herrn Buchdruckereibes. P. a. b. f.  
in Königsbrück, in den An-  
noncen-Bureau von Haase &  
Klein & Vogler u. „Invaliden-  
bank“ in Dresden, Rudolph  
Moffe in Leipzig.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben  
in Pulsnik.

Dreizehnter Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein  
in Pulsnik.

Mittwoch.

Nr. 30.

15. April 1891.

Auf dem die offene Handelsgesellschaft in Firma Emil Schöne & Co. in Dorn betreffenden Folium 191 des Handelsregisters für den Bezirk des unterzeichneten Amtsgerichts wurde heute verlaublich, daß der Gesellschafter Herr Fabrikant Ernst Gustav Mühe in Dorn ausgeschieden, daß hierdurch die offene Handelsgesellschaft aufgelöst worden ist und daß der nunmehr alleinige Inhaber des Geschäfts, Herr Fabrikant Emil Bernhard Schöne, dasselbe unter der bisherigen Firma fortführt.  
Pulsnik, am 11. April 1891.

Das Königl. Amtsgericht.  
Dr. Sempel.

### Zur Feier des Geburtstags Sr. Majestät des Königs

am 23. ds. M. wird Abends 7/8 Uhr im Saale des Hotels zum grauen Wolf ein Festmahl stattfinden, zu welchem die Herren aus der Stadt und Umgegend hiermit ergebenst eingeladen werden. Gedeck, einschließlich Tafelmusik 2 M. 50 P.

Listen zur Einzeichnung, die spätestens bis 20. d. M. zu bewirken ist, liegen in der Rathschreiberei, sowie im Anmeldezimmer des königlichen Amtsgerichtes aus.  
Pulsnik, den 14. April 1891.

Schubert, Brgmstr.

Dr. Sempel, Amtsrichter.

### Bekanntmachung,

die Wahl zur Landessynode im V. Wahlbezirk betreffend.

Bei der am 8. dieses Monats hier stattgefundenen Wahl zur Landessynode für den V. Wahlbezirk sind  
Herr P. Dr. ph. Schönberg in Weistropp  
als geistlicher,

und

Herr Oberamtsrichter Weidauer in Roffen  
als weltlicher

Abgeordneter gewählt worden.

Weissen, am 11. April 1891.

Der Wahlkommissar für den V. Synodal-Wahlbezirk.

Geheimer Regierungsrath v. Kirchbach, Amtshauptmann.

### Die europäische Lage.

Es ist zwar stets thöricht und verhängnißvoll, die Welt nur unter dem Gesichtspunkte der Schwarzseherei zu beurtheilen, denn die Erfahrungen langer Jahrhunderte beweisen, daß nicht der hundertste Theil der schlimmen Befürchtungen und bösen Prophezeihungen in Erfüllung gegangen ist, und daß außerdem in schlimmen Lagen für die Völker oder einzelnen Menschen sich sehr oft noch rascher ein befriedigender Ausweg gefunden hat, als man glaubte. Wenn man daher auch schon aus Klugheitsgründen keiner Schwarzseherei huldigen darf, so können doch Situationen im Leben wie in der Weltlage eintreten, welche zur Vorsicht mahnen, und neuerdings will man aus allerlei bedenklichen Anzeichen auf eine Verschlechterung der europäischen Lage schließen, und dies wäre dann allerdings ein Zustand, welcher die Aufmerksamkeit aller Politiker und Bürger verdient. Gewiß war das düstere Attentat in Sofia, welches im Falle seines vollständigen Gelingens eine Umwälzung in Bulgarien heraufbeschwören konnte, kein gutes Anzeichen für die europäische Lage, auch wird man den Sturz Crispi's in Italien und die als wahrscheinlich geltende Abberufung des sehr maßvoll urtheilenden französischen Botschafters Herbet in Berlin nicht als eine Stärkung der Friedenspartei ansehen können, doch glauben wir daraus noch lange keine Verfinsternung des politischen Horizonts in Europa folgern zu dürfen, denn Symptome sind doch noch keine Thatfachen und man redet bis jetzt nur von Symptomen. Freilich sind auch zwei Thatfachen vorhanden, welche Europa nicht zu einer vollen harmonischen Friedensära gelangen lassen, es ist dies die Unzufriedenheit Rußlands mit dem Stande der Dinge auf der Balkanhalbinsel und die Unzufriedenheit Frankreichs mit dem Frankfurter Frieden. Beide unzufriedenen Großmächte, Rußland und Frankreich, haben sich aber schon seit langen Jahren darauf vorbereitet, bei passender Gelegenheit ihren Herzenswunsch zu erfüllen, Rußland auf der Balkanhalbinsel, Frankreich am Rhein, beide Großmächte haben auch ihre Heere von Jahr zu Jahr stärker gerüstet, aber es ist doch sehr die Frage, ob sie die Zeit zum Losschlagen für besonders geeignet halten. Beiden unzufriedenen Mächten steht ja ein starker, und man kann wohl mit Recht sagen, ein sehr starker mitteleuropäischer Staatenbund entgegen, der entschlossen ist, sich mit aller Macht den etwaigen Friedensstörern entgegenzustellen, auch weist die gesunde politische Vernunft eine ganze Anzahl europäischer Staaten, wie England, die Türkei, Rumänien und Bulgarien, auf die Seite des Dreibundes, da sämtliche vier Staaten von einem über Europa dominirenden Rußland und Frankreich

nur Nachteile zu befürchten hätten. Wir halten also die Friedenspartei in Europa entschieden noch viel stärker als die Kriegspartei und deshalb befürchten wir auch für diesen Sommer noch keinen Kriegsausbruch, wenn wir auch die europäische Lage keineswegs als ruhig bezeichnen wollen, denn Europa frant noch an den alten Uebeln der französischen Revanchelust und dem nach der Türkei verlangenden Panrussenthum. Zweifellos ist also die Kriegslust in großen und mächtigen Parteien vorhanden, aber die Friedenspartei ist stärker und vor allen Dingen wird es sowohl dem Caren Alexander von Rußland, den man übrigens persönlich als friedliebend bezeichnet, als auch den Präsidenten der französischen Republik sehr schwer werden, sich zu einem festen Bunde die Hände zu reichen und Mitteleuropa vor die Schranken zu fordern, denn die Verantwortung für einen solchen Schritt ist eine ganz ungeheure, da selbst die größten Herrscher nie wissen können, wie ein von ihnen begonnener Krieg für sie und ihre Völker enden wird. Auch dürften die Erfahrungen des letzten deutsch-französischen Krieges den Franzosen doch noch schwerer in den Knochen liegen, als sie selbst zugestehen. Mit anderen Worten, es wird in Frankreich wie auch in Rußland nicht an gewichtigen Stimmen fehlen, welche ihren Einfluß für die Erhaltung des Friedens geltend machen würden.

### Deutsche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnik. Der Gedankenleser Carl Riedel aus Prag hielt am Sonntag Abend im Saale des Hotels „Grauer Wolf“ seinen angekündigten Vortrag vor leider einer nur geringen Zuhörerschaft ab. Durch seine einfache Art, mit welcher er den Anwesenden entgegenkam, durch seine wissenschaftliche und zugleich lehrreiche Auseinandersetzung der zur Ausführung kommenden Experimente, noch mehr aber durch das ausnahmslos vortreffliche Gelingen derselben hatte er nicht nur die vor der Vorstellung leise gehegten Zweifel der meisten Zuhörer zerstreut, sondern sich die Herzen derselben im Sturme erobert. Reicher Beifall ward ihm nach jeder gelösten Aufgabe zu Theil und die Anwesenden verließen denn auch den Saal nach Schluß der Vorstellung mit größter Befriedigung. Es wird gewiß mit Freude begrüßt, daß Herr Riedel sich veranlaßt gefühlt hat, hier noch einen Vortrag und zwar heute Dienstag Abend zu geben, ein größerer Kreis von Zuhörern, darunter auch Damen, sind sicher zu erwarten. Verspricht ja Herr Riedel viel Ueberraschendes auszuführen.

Pulsnik. Der Monat April galt und gilt von jeher als das treffendste Bild der Unbeständigkeit und Veränderlichkeit und in einer ganzen Reihe von Sprichwörtern

hat der deutsche Volksgespinnst und -Witz mehr oder minder sinnig diesen feinen wetterwendischen Charakter zum Gegenstand genommen und zum Ausdruck gebracht. Dieses Jahr aber scheint nicht geneigt zu sein, seinen alten Ruf zu rechtfertigen. Mit einer wahrhaft bewundernswürdigen Konsequenz und Ausdauer, die einer besseren Sache würdig wäre, behält er die einmal eingeschlagene Richtung bei, indem er uns fortwährend mit einem Wetter beglückt, welches Allem eher, als der gegenwärtigen Jahreszeit entspricht. Dieses Jahr würde man gewiß für einen möglichst baldigen Umschwung in den Witterungsverhältnissen und für etwas Wankelmuth sehr dankbar sein. Dabei hat sich die Temperatur in einer Weise erniedrigt, daß man sich nach Sibirien oder an den Nordpol verjetzt wägen könnte. Wenn man erwägt, daß wir schon nahe am Mai und vom Höhepunkte des Jahres, dem Johannisfeste, kaum noch 10 Wochen entfernt sind, so mußte uns beim Anblicke des vor Kurzem noch frischgefallenen Schnees und des niedrigen Thermometerstandes ein Bangen beschleichen, was aus dem bevorstehenden Sommer eigentl. werden soll und ob er überhaupt zur Herrschaft gelangt.

Mit dem 10. April begann die Schonzeit für die Sommerlaichfische, als: Barben, Schleien, Weißfische, Zehnten, Maifische, Störe, Zander (Sandart), Karpfen (Raapfen, Kapf, Schied), Aelchen (Brafse, Braafse), Finten, Aalnde (Nersling), Döbel, Aeschen (Aisch), Karauschen, Rothfedern, Barsche, Rothaugen (Blöße) und Schmerlen. Von den gewöhnlichen Süßwasser-Fischarten dürfen vom 10. April bis mit 9. Juni, also volle zwei Monate hindurch, bloß noch Lachse, Lachs- und Bachforellen, Karpfen, Hechte, Aalraupen und Aale auf den Fischmarkt gebracht werden.

Die gegenwärtig im Stadt-Waldschlößchen zu Dresden stattfindende 27. Geflügelausstellung des dortigen Geflügelzüchtervereins erhielt am Freitag bereits sehr zahlreichen Besuch. Im Laufe des Tages erfolgte dann auch die Preisvertheilung, wobei als Preisrichter für Hühner und größeres Geflügel die Herren August Kienitz-Görlitz, Rud. Kramer-Reudnitz und Ingenieur E. Lehmann-Dresden, für Tauben die Herren E. Thiele-Großenhain, H. Michael-Berlin und E. Claus-Dresden und als Obmänner des Preisrichter-Kollegiums die Herren A. Leipert-Dresden und G. Torges-Dresden funktionirten. Den ersten Ehrenpreis, die große silberne Medaille, erhielt Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Mathilde auf einen Stamm goldhangener Phönixhühner. Die Geld-Ehrenpreise der Stadt Dresden zu 20 Mark wurden zuerkannt den Herren Ebert-Dresden auf Houdans, Thate-Pirna auf Langhan, Rosenhain-Oranienburg auf Spanier, Frau Lüders-Trachenberge auf Truthühner; die beiden Ehrenpreise der Stadt Dresden

zu 10 Mark, erhielten die Herren Schierz-Großbröhrsdorf auf Farben-Tauben und Hügel-Dschak auf Fühner-Tauben. Eine goldene Vereinsmedaille im Werthe von 50 Mark wurde Herrn Goeze-Grimma auf Fühner zugesprochen. Große silberne Vereinsmedaillen für die nächstbesten Gesamtleistungen erhielten ferner die Herren Goeze-Grimma mit 41 Punkten, Schilg-Dresden mit 32, Bod-Gölln a. G. mit 21, Ebert-Dresden mit 19, Städt-Langendreer in Westf. mit 19 und Reichert-Niederbobritsch mit 18 Punkten. Privat-Ehrenpreise wurden zuerkannt den Herren Friede-Magdeburg auf schwarze englische Kröpfer, Schilg-Dresden auf die besten vielartigen Modenejer, Schulze-Glauchau auf schwarze Italiener und Schilg-Dresden auf Amsterdamer Ballonbläser. Eine zweite goldene Medaille, sowie eine Anzahl Privat-Ehrenpreise konnten nicht abgegeben werden, weil die dafür gegebenen Vorbedingungen nicht vorhanden waren. Außerdem wurden noch 14 erste, 36 zweite und eine größere Anzahl dritte Vereinspreise auf Tauben zuerkannt. Die mit der Ausstellung verbundene Lotteriezählung wurde Dienstag, den 14. April, Vormittags 10 Uhr vorgenommen.

Dresden, 11. April. In seiner Wohnung in der Friedrichstadt ist heute früh ein Eisenbahnschaffner in Folge Einathmens von Kohlendampf erstickt. Seine Ehefrau, welche Feuer angezündet und die Ofenklappe geschlossen hatte, fand man bewußtlos im Bette liegen. Die Leiche des Mannes wurde behördlich aufgehoben, die Frau aber dem Krankenhause übergeben.

In Loschwitz haben die Vorarbeiten zum Brückenbau schon eine greifbare Gestalt angenommen. Einer Anzahl Grundbesitzer wurde aufgegeben, ihre Häuser bis zum 18. dieses Monats zu räumen.

Eine seltsame Beobachtung machte man jetzt auf der Dresden-Meißner Landstraße. Dieselbe war mit Regenwürmern wie besät und mußte man mit jedem Schritt eine größere Anzahl dieser Thiere zertreten.

Von dem 11 Uhr 26 Minuten Vormittags in Dresden abgehenden Schnellzug ließ sich am Sonnabend auf Heidenauer Strecke der vergangene Stern confirmirte Emil K. aus Dobna überfahren; der Kopf des Knaben wurde dabei vollständig vom Kumpfe getrennt. Der Führer erkannte das Vorhaben des Knaben, welcher beim Nahen der Lokomotive plötzlich aus einer Hecke hervorsprang und sich auf das Gleis warf, konnte aber bei der kurzen Distanz den Zug nicht zum Halten bringen. Was für Umstände das junge Blut in den Tod getrieben haben, war bis jetzt nicht zu ermitteln.

In Döbeln ist man noch unschlüssig, ob man sich für elektrische Straßenbahn oder Pferdebahn entscheiden soll. Der elektrische Betrieb soll gegenüber demjenigen mit Pferden mindestens um 50 Procent billiger sein, als letzterer, ferner sollen mit Elektrizität eine größere Fahrgeschwindigkeit und schnelleres Halten der Wagen erzielt werden, in Folge größerer Kraft aber auch Steigungen der Bahn leichter zu überwinden sein. Nur die Anlage bedinge ein größeres Capital. Die Actien der Döbeler Straßenbahn sind bereits überzeichnet. Ein Comité soll sich mit einem Elektro-Techniker, sowie auch mit Directionen in Betrieb befindlicher Pferdebahnen behufs eingehender Informationen in's Einvernehmen setzen, um dann den Actionären über die Vortheile beider Betriebsarten Bericht erstatten zu können. Ein weiteres Comité ist beauftragt, mit der Döbeler Stadtbehörde Verhandlungen behufs Erlangung der Concession zum Bau der Straßenbahn anzubahnen.

Dschak. Nach dem auf dem Verbandstag in Leipzig am 8. Juni 1890 gefassten Beschlüsse sollte der nächste Verbandstag der Glaser-Innungen im Königreich Sachsen in Dschak abgehalten werden. Wie nunmehr festgestellt ist, findet derselbe den 31. Mai d. J. hier statt.

In Auerbach ist eine Frau an der Trichinose gestorben; der betreffende Fleischer, von dem die trichinöse Wurst gekauft war, liegt ebenfalls nebst dreien seiner Leute schwer erkrankt darnieder.

Am Montag in der fünften Morgenstunde machten zwei in Ebnath stationirte Grenzaufseher insofern einen recht hübschen Fang, als sie in Bergen bei Adorf nur durch eilige Flucht entkommenen Schmugglern sechs aus dem nahen Böhmen über die Grenze gepackte und durch die Postenkette Gettengrün gebrachte Däshen wegnahmen. Im Begriffe, die Thiere der Grenzkontrolle Adorf einzuliefern, bemerkten die Grenzbeamten im erweichten Boden eine anderweite, von Kindern hinterlassene frische Spur, verfolgten dieselbe und hatten das Glück, weitere drei Däshen bei Ausgang des Dorfes entwachten Paschern abzunehmen. Die weggenommenen neun Kinder repräsentiren einen Werth von 3000 Mark und sind der Grenz-Oberkontrolle Adorf zugeführt worden. Von der Grenz-wache Ebnath-Gettengrün sind in 19 Monaten nicht weniger als 50 eingeschmuggelte Kinder im Preise von mindestens 15,000 Mark weggenommen worden.

Die aus den Seminaren entlassenen Schulamts-candidaten haben sofort in dem Volksschuldienste Verwendung gefunden. Da sie nicht ausreichten, um den vorhandenen Bedarf vollständig zu decken, so konnten mehrere Candidaten der Theologie, welche in der Volksschule beschäftigt zu werden wünschten, zur Verwaltung offener Stellen herangezogen werden. Der Zubrang zum Studium der Theologie, welcher einige Jahre hindurch das voransichtliche Bedürfnis in bedenklicher Weise überstieg, hat in den letzten Jahren stetig nachgelassen.

Am Dienstag Vormittag wurde in Zwickau beim Räumen der Aschengrube eines mitten in der Stadt gelegenen öffentlichen Dienstgebäudes eine lebende Kreuzotter gefangen. Wie das Reptil dahin gelangt ist, ist räthselhaft.

## Tagesgeschichte.

Trotz verschiedener gegentheiligter Meldungen bleibt es Thatsache, daß der Kaiser dem Fürsten Bismarck nicht zum Geburtstag gratulirt hat. Wie nun der „Hamburger

Corresp.“ versichern zu können glaubt, ist diese Unterlassung auf neuerdings aufgetretene Verstimmungen zurückzuführen, die mit der bekannten Welfenfondsangelegenheit, als deren intellectuellem Urheber Fürst Bismarck gilt, zusammenhängen. Der „Hamb. Corr.“ ist ein freiconservatives Blatt.

Die Insel Helgoland untersteht seit dem 1. April als Theil des preussischen Kreises Süderdithmarschen der Verwaltung des Landrathes Jüngensen in Meldorf, Regierungsbezirk Schleswig. Als Hilfsbeamter des Landrathes hat der Oberst z. D. Leo die Localverwaltung übernommen. Die über die Befestigung von Helgoland in Umlauf gebrachten Mittheilungen sind sammt und sonders Vermuthungen. Was in dieser Beziehung geschehen soll, wird von den Behörden geheim gehalten.

Eine Conferenz in Sachen des Handwerkes soll in dieser Woche in Berlin zusammentreten. Vertreter der Innungsverbände und des deutschen Handwerkerbundes werden mit solchen der reformmäßigen Reichs- und preussischen Staatsbehörden die Conferenz bilden. Zunächst ist eine orientirende Darstellung der gesammten Sachlage beabsichtigt; es wird also, wie von handwerkfreundlicher Seite zutreffend geltend gemacht wird, viel darauf ankommen, daß die Handwerkervertreter klare Vorschläge machen, wie sie sich die verlangte Reform des Handwerkes denken. Soviel aus den Fachorganen der Handwerker zu ersehen ist, will man den obligatorischen Befähigungsnachweis und Einräumung erweiterter Rechte in Bezug auf die Ausbildung der Lehrlinge und in Bezug auf das Schiedsgericht fordern.

Die „Hamb. Nachr.“ bringen an der Spitze ihres Blattes das nachfolgende herzliche Dankschreiben des Fürsten Bismarck: „Zu meinem Geburtstage habe ich aus allen Gebieten des Reiches und von Deutschen im Auslande Glückwünsche und freundliche Begrüßungen erhalten. In der Freude, welche ich darüber empfinde, ist es mir ein Herzensbedürfnis, auf jede einzelne dieser Kundgebungen in gleichem Umfange und mit gleicher Wärme direct zu antworten. Es schmerzt mich, daß ich in dieser Beziehung ein Schuldner, wenn auch ein dankbarer, meiner Freunde bleiben muß. Die Zahl der Eingänge ist zu meiner Freude so groß, daß ich auf die Beantwortung jedes einzelnen auch dann würde verzichten müssen, wenn meine Arbeitskräfte erheblich größer wären, als sie sind. Ich hoffe deshalb von Herzen, daß meine Freunde, die mich durch ihre guten Wünsche erfreut haben, Rücksicht mit mir haben werden, wenn meine Kräfte nicht ausreichen, jedem Einzelnen schriftlich zu danken. Ich bitte sie, meinen herzlichsten Dank durch diese Veröffentlichung freundlich entgegennehmen zu wollen.“

Dr. Parke, der ärztliche Begleiter Stanley's auf seiner letzten Expedition durch Afrika, hielt kürzlich vor der Londoner Pharmaceutischen Gesellschaft einen fesselnden Vortrag über das Pfeilgift, welches die Zwerg des centralafrikanischen Waldes mit so verhängnisvollem Erfolge bei ihren Scharmitteln mit Stanley's Gefolge zur Anwendung brachten. Von den Männern, welche in dem Kampf von Abu Sheba durch vergiftete Pfeile verwundet wurden, starben alle, mit Ausnahme des Leutenants Stair, aus dessen Wunde Parke selbst das tödliche Gift herauszog. Die Wombul Frau, welche sich der Expedition angeschlossen hatte, ließ sich nach vielen Zureden dazu herbei, Parke die Ingrediven des Giftes mitzutheilen. Dieselben sind eine Zusammensetzung aus der Rinde von Erythrophloeum Guineense, den Blättern von Palisota Barteri, dem Stamm einer unbekanntem Combretum-Gattung, dem Stamm von Strychnos Icaja und dem Samen von Tephrosia Vogelii. Die Zwerg wenden ein aus Holzasche und den Blättern dreier unbekanntem Pflanzen zusammengesetztes Gegengift an, doch ist nicht ausgeschlossen, wie der Redner hofft, daß sich noch ein stärkeres Gegenmittel finden lassen werde.

Wie die „Hamburger Nachrichten“ mittheilen, sind in Friedrichshagen zum 1. April 2200 Telegramme, über 3000 briefliche Sendungen und mehrere Hundert Festgeschenke eingegangen.

In Dar-es-Salaam in Deutsch-Ostafrika hat am Donnerstag die Uebergabe der Verwaltungsgeschäfte seitens des Majors von Wismann an den Generalgouverneur Freiherrn von Soden stattgefunden. Alle vornehmen Araber und Sudier waren bei dem Empfange anwesend.

Tropopau. Die Handelskammer in Opatowitz, sowie die schlesische Handels- und Gewerbekammer beschäftigen sich eingehend mit dem Project einer Bahn von Sorau zur österreichischen Grenze mit dem Anschlusse an die Ferdinands-Nordbahn. Zu Verhandlungen über diese Angelegenheit treffen demnächst Vertreter der Opatowitzer Handelskammer in Troppau ein.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 11. April. Die Thronrede zur Eröffnung des Reichsraths stellt fest, daß sich in allen europäischen Staaten das Verlangen nach friedlichem Nebeneinanderleben kundgebe, und sagt: Alle Regierungen ertheilen uns Versicherungen, welche die Erhaltung des Friedens als die wesentlichste Aufgabe ihrer Bemühungen bezeichnen. Diese Versicherungen und die freundschaftlichen Beziehungen, in denen wir zu allen Mächten stehen, berechtigen zu der Hoffnung, daß die Reihe der Friedensjahre fortdauern und die ungestörte Thätigkeit des Reichsraths ermöglichen werde. Die Regierung werde bemüht sein, die handelspolitischen Beziehungen zu den ausländischen Staaten soweit, als nothwendig und wünschenswerth sei, einer Neuregelung zuzuführen, wobei angestrebt wird, daß die Vereinbarungen möglichst gleichzeitig und für längere Zeit erfolgen, damit die Industrie und Landwirtschaft unter der Herrschaft stabiler Verhältnisse gedeihliche Existenzbedingungen finden. Die Thronrede gedenkt der erzielten Resultate im böhmischen Ausgleich und erklärt, die Ausgestaltung und Verwirklichung derselben in Zukunft bleibe der Gegenstand des unentwegten Strebens der Regierung. Der Finanzpassus betont die Nothwendigkeit der Erhaltung und Sicherstellung des erzielten Gleichgewichtes im Staatshaushalte und kündigt eine Reform der direkten Besteuerung an. Alsdann

gedenkt die Thronrede des Unternehmens der Lloyd-Gesellschaft, der Donaudampfschiffahrtsgesellschaft und der Wiener Stadtbahn.

Rußland. Das Aufkaufen von Schweinen in russisch-Polen ist fortan nur solchen Ausländern gestattet, welche ein Patent erster Güte für das ganze Jahr gelöst haben, was 1000 Rubel kostet. Damit ist den Fleischern der Grenzbezirke der Viehhandel in Polen unmöglich gemacht.

Bei einer in Moskau vorgenommenen Revision der Häuser wurden gegen 150 ausländische Juden verhaftet, welche kein Wohnrecht in Moskau haben.

England. Calais. In der verfloffenen Nacht sind vier berüchtigte internationale Diebe von französischen und englischen Detectives verhaftet worden. Die Verhafteten sind dieselben Gauner, welche vor drei Jahren zwei Millionen aus dem Postwagen eines zwischen Ostende und Brüssel verkehrenden Zuges und später 70,000 Francs aus einem Bahnzug, der nach Wien fuhr, gestohlen hatten. Unter den Spitzbuben befindet sich auch der Bandenchef Bauwels, der Besitzer eines prachtvollen Schlosses in Bristol ist.

Ueber die Londoner Gemeinderathssitzung, welche sich mit der Reise Kaiser Wilhelms beschäftigte, wird folgendes berichtet: Der von W. H. Williamson gestellte Antrag lautet wörtlich: „Daß im Falle Se. kaiserliche Majestät der Deutsche Kaiser dieses Land besuchen sollte, eine Einladung an Seine Majestät gerichtet werde, ihn bittend, ob er der Korporation die Ehre zu Theil werden lassen wolle, ihm eine Willkommensadresse in einem passenden goldenen Kästchen in der Guildhall zu überreichen, und daß der Lord Mayor aufgefordert werde, die nöthigen Schritte zu dem Ende zu thun.“ In der Motivirung seines Antrages bemerkte Williamson, daß es ihn sehr freue, diesen Antrag zu stellen. Vor einem Jahre habe der Deutsche Kaiser England besucht, aber nur bei der Königin in Osborne verweilt. Es sei jetzt amtlich bekannt, daß der Kaiser die Metropole im Sommer besuchen werde. Obgleich der Hauptzweck des Besuchs sicherlich Familien- und sozialen Angelegenheiten und der Deutschen Ausstellung gelte, glaube er (der Antragsteller) dennoch, der Gemeinderath möchte den Kaiser bitten, der Korporation das Vorrecht zu gestatten, ihm den Ausdruck des Wohlwollens der Bürger Londons zu bezeugen und ihn in der Guildhall zu bewillkommen. Der Beschluß solle sich nicht auf Präcedenzfälle gründen, sondern sich auf seine eigene Berechtigung stützen. Der Deutsche Kaiser sei nicht nur der Enkel der Königin und der Sohn der Prinzessin Royal, sondern ein Monarch, welcher die herzlichsten Gefinnungen gegen England hege und durch seinen Entschluß, eine friedliche Politik zu verfolgen, Europa vor Kampf und Streit bewahrt und den Nationen der Welt gestattet habe, ihrem Gewerbeleiß in Friede und Ruhe nachzugehen. Würde der Kaiser die City besuchen, so sei er eines großartigen Empfanges sicher. Was die Form der Unterhaltung betreffe, so möge der Lord Mayor durch die gewöhnlichen Kanäle die Ansicht des Kaisers erkunden. Der Antrag wurde einstimmig angenommen und der Lord Mayor erklärte, er glaube, der Kaiser werde London in der ersten oder zweiten Woche des Juli besuchen.

Orient. Sofia, 13. April. Im Hause des verhafteten russenfreundlichen Advocaten Mazedensky hat die Polizei mehrere hundert Kilo Dynamit vorgefunden.

Frankreich. Aus Paris schreibt man: „Die Schrift des Generals Boguslawski zu Gunsten der zweijährigen Dienstzeit wird hier eifrig besprochen. Einige Blätter folgern, daß Frankreich ebenfalls den zweijährigen Dienst einführen müsse, wenn Deutschland es thue. Die meisten Blätter aber sehen in der Schrift eine Vorbereitung zu weiteren Erhöhungen des Friedensstandes in Deutschland. Alle bestreiten die von Boguslawski gegebenen Ziffern, namentlich was Frankreich betrifft, welches nach Berechnungen, gegen Deutschland um 340,000 Mann im Rückstand sei. Frankreich hatte bei der letzten Zählung nur einen weiblichen Ueberfluß von 150,000 Köpfen, Deutschland einen solchen von 1 Million. Von den 39 Millionen Einwohnern Frankreichs (1886) waren aber 1,200,000 Ausländer, welche für den Wehrdienst wegfallen. Es giebt daher in Frankreich nicht ganz 19 Millionen einheimische Männer, gegen 23 Millionen in Deutschland. Irrihlich ist hier die Zahl der Waffenfähigen verhältnismäßig größer, da die Kinderzahl viel geringer ist. Um so empfindlicher sind daher auch die Verluste des Krieges. Und in dieser Hinsicht wird das Verhältnis mit jedem Jahre ungünstiger. Seit Einführung der allgemeinen Wehrpflicht ist die Auswanderung rasch gestiegen; sie beträgt jetzt jährlich 30,000 Köpfe (in Deutschland 80-100,000), meist junge Leute im wehrfähigen Alter. Algier, Tonkin und andere überseeische Besitzungen verschlingen jedes Jahr einige Tausend wehrfähige Männer. Man kann daher nicht behaupten, daß Frankreich sich stärkt; im Gegentheil.“

Amerika. Allgemeinen Staatsbankrott hat man schon in Argentinien, daran werden alle Vorstellungen der europäischen Staaten zu Gunsten der fremden Gläubiger nichts ändern. Aus einem leeren Mehlsack kann man kein Mehl herausbringen und aus einer leeren Staatskasse kein Geld. Man könnte aber immer noch in einigen Jahren auf bessere Zustände rechnen, wenn nur nicht die inneren Verhältnisse Argentiniens so verzweifelt wären. Jetzt sind wieder mehrere hohe Flottenoffiziere unter dem Verdachte einer Verschwörung verhaftet.

## Bermischtes.

\* Kalk, 10. April. In einer Wirthschaft zu Brück, aus welcher gestern Jemand begraben worden war, vernahm am Abend die Hausfrau von einem Zimmer des ersten Stockwerks, in welchem die Leiche gelegen hatte, herkommendes Geräusch. Auf ihr Rufen erhielt sie keine Antwort. Sie begab sich indes bald darauf mit einem Licht versehen, nach dem Zimmer, um einer Kommode Geld zu entnehmen. Da sie in dem Zimmer nichts Au-

bergewöhnliches bemerkte, so öffnete sie die Gelschieblade. Plötzlich gewahrte sie nun zwei Füße, die unter einem Bett hervorguckten. Sie schrie laut um Hilfe. Jetzt kam ein Kerl unter dem Bett hervor, sprang auf die Frau zu, schlug sie ins Gesicht, griff in die Kasse und steckte zwei Hände voll Geld zu sich. Dann schwang der Räuber sich auf eine Fensterbrüstung und sprang auf das unter derselben liegende Ziegeldach eines Stalles. Das Dach fiel durch dasselbe in den Stall hinein. Die Frau, die sich inzwischen von ihrem Schrecken erholt hatte, eilte hinunter. Ihre Angehörigen befanden sich auf der Straße, weil sie geglaubt hatten, die Hülferufe seien von dort gekommen. Nach einigem Suchen wurde der Dieb nun in einem Winkel des Stalles entdeckt. An Armen und Beinen gefesselt, wurde er ins Spritzenhaus geschafft. Als nach einiger Zeit der Hüter des Spritzenhauses sich nach dem Diebe umfah, hatte letzterer die Fesseln abgestreift und bereits mehrere Schrauben der Thür gelöst. Er wurde jetzt aufs neue gefesselt und zwar so, daß ihm ein neuer Fluchtversuch unmöglich war. Der Dieb hatte, wie sich hinterher herausstellte, in dem erwähnten Zimmer schon viele werthvolle Gegenstände zum Mitnehmen zusammengepackt.

\* Die Kammerfrau der Königin von England, Elisabeth Reynold, welche plötzlich im Alter von 39 Jahren zu Grasse gestorben ist, erlag einem eigenthümlichen Uebel. Aus einer geringfügigen Verwundung, welche sie sich seinerzeit in England mit einer Nähnadel zugezogen hatte, entwickelte sich ein Blutgeschwür, welches, nachdem sich zuletzt noch eine Operation als vergeblich erwiesen, Blutvergiftung und dadurch den Tod herbeiführte. Miß Reynold hatte erst, als es zu spät war, ärztliche Hilfe herbeiholen lassen.

\* Folgendes lustige Geschichtchen geht dem „Kempt. Tagebl.“ als „verbürgt“ aus angeblich guter Quelle zu: In Stuttgart gab kürzlich eine vornehme Familie eine Abendgesellschaft. Auch ein Prinz hatte sein Erscheinen zugesagt. Im Hause war man Abends noch im Begriff, die letzte Hand an die Zurüstungen zum Feste zu legen, da erschien schon der Prinz, vor der bestimmten Stunde. Als er bemerkte, daß er zu früh daran sei, entschloß er sich, in der Dämmerung vor dem Hause noch eine Weile auf und ab zu gehen. Plötzlich stürzt ein weiblicher, feilich beschürzter Diensthote aus dem Hause auf ihn zu und drückt ihm ein Packet, das, wie sich später herausstellte, ein großes Stück Wurst und Geld enthielt, in die Hand und rief hastig: „Du, heute ist es mit dem Kommen nichts, wir haben ein großes Fest, es kommt sogar der Prinz &c.; also auf morgen!“ Mit diesen Worten drückt sie dem Prinzen ein Paar kräftige Küsse auf den Mund und verschwindet, ehe der so gültig Beschenkte zu Worte kommen kann! Kopfschüttelnd setzt derselbe seine Wanderung fort. Da gewahrt er einen in den Mantel gehüllten Soldaten, der sehnüchlich nach dem erleuchteten Hause blickt. Diesen fragt er, ob sein Schatz vielleicht oben weile, und als dies bejaht wurde, meinte der Prinz: „Da ist dieses Packet wohl an Ihre Adresse? Ueberbringerin läßt Ihnen sagen, Sie sollen morgen kommen, heute habe sie wegen des Festes keine Zeit.“ — „Danke schön, schon recht, i komm morgen,“ jagte der Soldat. — „Noch etwas hat sie mir gegeben,“ fährt der Prinz fort, „dies kann ich Ihnen nicht geben.“ — „D, behalten Sie's nur,“ erwiderte der Soldat, „i hab für heute lange genug!“ Bei dem abendlichen Feste fiel die besonders gute Laune des Prinzen auf. Als man sich in später Stunde zur Cigarre und zum Schoppen zusammensetzte, gab der Prinz sein Abenteuer zum besten, nachdem man ihm versprochen hatte, daß weder dem Mädchen, noch dem Soldaten daraus üble Folgen erwachen dürften.

\* Der berühmte Wiener Chirurg Dr. Th. Billroth spricht dem Rauchen ein geradezu vernichtendes Urtheil, an dessen Schlussstelle es heißt: „Daß die Nachkommenschaft der alkoholisirten und nikotinisirten höheren Gesellschaft immer nervenschwächer wird, darf nicht wunder nehmen. Die colossale Zunahme der Nerven- und Geisteskrankheiten unserer Zeit steht zweifellos unter anderem auch mit dem zur Gewohnheit gewordenen Alkohol- und Tabakgenuß

und zumal mit dem bis zur Ueberreizung des Nervensystems getriebenen Mißbrauch mit diesen Giften in Verbindung. Der Alkohol und alle seine Arten sind keine Getränke, sondern Vergiftungen, sowie der Tabakgenuß keine Erquickung, sondern eine falsche Erregung des Menschenlebens ist. Jeder Menschenfreund hat die Pflicht, vor beiden den Bruder zu warnen.“

\* Das Christenthum soll nach einer neuesten von einer englischen Missionsgesellschaft aufgestellten Zählung nummehr mehr Befekmer als irgend eine andere Weltreligion zählen, nämlich 450 Millionen, dann der Confucianismus 390, der Hinduismus 190, der Islam 180, der Fetischismus 150, der Buddhismus 100, der chinesische Ahnenkultus 50, der Schintoismus 22, das Judenthum 3, die Parsireligion 1, im Ganzen 1500 Millionen. Natürlich sind solche Zahlen nur schätzungsweise aufzustellen. Wenn es aber nur unter den 450 Millionen nicht so viele Namen- und Scheinchriften gäbe!

\* In der Nähe von Petrolia (Ontario), trug sich am 8. April eine schreckliche Explosion in einer Nitroglycerin-fabrik zu, bei welcher drei Männer in Stücke zerrissen und ihre Gliedmaßen über eine Fläche von 5 Aekern zerstreut wurden. Die Gebäude sind völlig von der Erdoberfläche verschwunden, und an ihrer Stelle findet sich jetzt eine 15 Fuß tiefe und 30 Fuß breite Höhlung.

\* Eine Erinnerung traurigen Andenkens ist der noch in Rom befindliche Prägestock, welcher zur Herstellung der Denkmünzen diente, die Papst Gregor XIII. zum Andenken an die grauenhafte Ermordung der Protestanten in der Bartholomäusnacht zu Paris (24. August 1572) anfertigen ließ. Die Vorderseite derselben zeigt die Person des Papstes mit der Umschrift „Gregorius XIII. Pontifex maximus (d. h. Oberpriester) im 1. Jahre seiner Regierung.“ Die Rückseite zeigt unter der Ueberschrift „Niedermetzelung der Hugenotten 1572“ einen mit Kreuz und Schwert bewaffneten Engel, welcher die französischen Protestanten würgt. Diese Münze spricht für sich selbst.

#### Marktpreise in Rameuz am 9. April 1891.

50 Kilo:	höchster		niedrigst.		50 Kilo:	Mf.	Pf.
	Mf.	Pf.	Mf.	Pf.			
Korn	9	6	8	92	Heu	50 Kilo	3
Weizen	10	58	9	75	Stroh	1200 Pfund	18
Gerste	8	22	8	—	Butter 1 Ko.	höchster	2
Hafer	7	20	7	—		niedrigster	40
Haidekorn	9	33	9	15	Erbsen	50 Kilo	1
Hirse	13	—	12	75	Kartoffeln	50	90

Zu fuhr. 34 Sack Korn. — 12 Sack Weizen. — 4 Sack Gerste. — 22 Sack Hafer. — 2 Sack Haidekorn. — 3 Sack Hirse. — 2 Sack Erbsen. — 2 Sack Kartoffeln.

#### Marktpreise für Schweine u. Ferkel in Rameuz am 9. April.

Auffallsschweine	pr. Paar:		Ferkel:	
	höchster	Preis	höchster	Preis
mittler	91	Mf.	36	Mf.
niedrigster	78	„	27	„
	59	„	21	„

Dresden, 13. April 1891.

Auf dem gestern hier abgehaltenen Schlachtviehmarkte waren 477 Rinder, einschließlich 74 Bullen und 32 österröcherischer Mastochsen, 985 Schweinen, 838 Hammeln und 230 Kälbern. Primaqualität von Rindern galt pro Centner Schlachtgewicht 63—66 M., Mittelwaare, einschließlich gutgemästeter Kühe, 57—60 M. und 3. Qualität 45—55 M., indeß man für den Centner Fleischgewicht von Bullen 60—63 M. bezahlte. Für das Paar englischer Lämmer zu 50 Kilo Fleisch wurden 60—63 M., für das Paar Landhammel erster Klasse in demselben Gewichte 57—59 M. und für jenes von Landhammel zweiter Wahl 48—55 M. bewilligt. Der Centner Schlachtgewicht von Landschweinen englischer Kreuzung erzielte 55 bis 58 M. und von solchen zweiter Sorte 48—54 M.

#### Deffentliche Sitzung der Stadtverordneten

am 11. April 1891, Abends 7/8 Uhr.  
Punkt 1. Verlegung des Ständers am Mittelmühlteich betr. Die Verlegung des Ständers zwischen die Mühle und dem Julius Mager'schen Grundstücke wird dem Rathsbeschlusse gemäß genehmigt.  
2. Abort-, Dünger- und Hochgrubenbau im Armenhause betr. Dieser Bau wird der Rathsvorlage gemäß mit dem Bemerkten, daß

der Bau entsprechend einfach gehalten werden soll, einstimmig genehmigt.

3. Schlußlegung auf der äußeren Dhornerstraße betr. Nach längerer Berathung wird dieser Punkt von der heutigen Tagesordnung abgesetzt, da vor Beschlußfassung dieser Angelegenheit eine Lokalbesichtigung und gemeinschaftliche Berathung mit dem Rathskollegium in Vorschlag gebracht wird.

4. Vergütung für Instandhaltung der städtischen Obstallee betr. Hierfür wird dem Straßenwärter Kreische für dieses Jahr 15 Mark, Rathsbeschluß gemäß, bewilligt.

5. Der Grenzregulirung hinter der Schießgasse tritt das Collegium dem gefaßten Rathsbeschlusse gemäß bei.

6. Großer's Schlußanlage betr. Das Gesuch des Schmiedemeisters Großer, eine Schlußanlage nach der städtischen Hauptschlußanlage zu dürfen, wird genehmigt.

7. Baustellenverkauf betr. Die Berathung über diesen Punkt erledigte sich durch das Zurückziehen des Antrages seitens des Nachsuchenden.

8. Krankenwärterinstruktion. Dieselbe wird, abgesehen von einer kleiner Abänderung, der Vorlage gemäß genehmigt.

9. Die Trottoirverlegung auf der äußeren Dhornerstraße betr. wird dem Rathsbeschlusse beigetreten, wonach die Trottoirsteine 1 Meter, die Bordsteine 30 Ctm., demnach das ganze Trottoir auf der Seite des Dr. Richter'schen Grundstückes 1 Meter 30 Ctm. Breite erhalten soll. Die gegenüberliegende Seite erhält einen der Breite des Trottoirs entsprechend erhöhten Fußweg mit Bordsteinen versehen.

10. Von dem eingegangenen Dankschreiben der Herren Lehrer unserer Schule anlässlich der erfolgten Gehaltsaufbesserung nimmt das Collegium Kenntniß.

11. Dünger- und Jaucheaufuhr betr. Die Anschaffungskosten von M. 2650 für die bei Anwendung des pneumatischen Systems benötigten Utensilien werden der Vorlage gemäß genehmigt.

Weiter bittet das Collegium den Rath, darauf bedacht zu sein, den Schauffectract vom Schützenhaus bis Bubnicks Grundstück in eigene Verwaltung zu nehmen und dafür vom Fiskus eine Entschädigung zu beantragen.

Ferner schließt sich das Collegium der in hiesigen Bürgerkreisen zur Circulation gekommenen Petition um Verlegung des nächsten Viehmarktes vom 29. April auf den 1. Mai einstimmig an.

**Seiden-Damaste** schwarze, weiße u. farbige von M. 2.35 bis M. 12.40 p. Met. (ca. 35 Qual.) — vers. roben- und stückweise porto u. zollfrei das Fabrik-Depôt G. Henneberg (R. u. R. Hofst.) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. (8)

**Der ewige Kreislauf der Natur**, bei welchem es keinen Stillstand giebt und dem der Mensch, wie alles was lebt, unterworfen ist, macht sich in unserem Körper im Frühjahr ganz besonders auffällig bemerkbar. Wer hat da nicht schon an sich selbst erfahren, daß sich Müdigkeit der Glieder, Unlust, Blutandrang nach Kopf und Brust, Schwindelanfälle, Herzklopfen, Kopfschmerzen u. einstellen. In solchen Fällen kann man nichts Besseres thun, als der Natur zu Hilfe kommen, indem man durch den Gebrauch der allein **achten** Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen eine Reinigung des Körpers herbeiführt und damit ernstlichen Leiden vorbeugt. Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind in den Apotheken à Schachtel 1 Mk. stets vorräthig. — Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandtheile sind: Silbe, Moschusgarbe, Aloe, Abjynth, Bitterklee, Gentian.

**Der praktische Erfolg eines Heilmittels** ist die beste Gewähr für den Leiden. Kein Mittel der Gegenwart, es mag heißen wie es will, und wenn es noch so pomphaft ausgedehnt wird, hat bei **Katarrh, Husten, Keiserkeit, Verschleimung** und namentlich auch bei **Keuchhusten** der Kinder so überaus glänzende Heilerfolge aufzuweisen als der weltberühmte **rheinische Trauben-Brusthonig** von W. G. Zidenheimer in Mainz. Dieses edelste und natürlichste aller Mittel enthält keine Spur Mineralien, auch keine scharfen oder schädlichen Arzneistoffe, sondern die überaus heilsamen, niemals nachtheiligen Bestandtheile der weißen, rheinischen Weintraube. Seine Heilkraft ist seit 25 Jahren bewährt und über allem Zweifel erhaben. Zu haben in Pulsnitz bei den Herren Apotheker **Herb und Kaufmann Häberlein**.

## Kluge's Restaurant.

Empfehle meine  
**f. Weine,**  
als:  
Mosel-, Rhein- und französische  
Weiss- u. Rothweine,  
Medizinal-Tokayer, Malaga, Portwein,  
Medoc, Madeira  
zu soliden Preisen.  
Achtungsvoll  
**B. Kluge.**

Schöne junge, hochtragende und  
**Milchkühe**  
stehen zum Verkauf bei **Gustav Körner**  
in Dhorn.

Diese Woche empfehle ich frischgeschl. Mast-  
rindfleisch, hochf. Waare, à Pfd. 55 S, sowie  
frischgeschl. Schweinefleisch, à Pfd. 60 S und  
vom Freitag an frischgeschl. Kalbfleisch, à Pfd.  
55 S, Speck, Schmeer und Wurst, à Pfd.  
70 S.  
**Friedrich Johne.**

**Serlora** wurde ein Geldbeutel mit 11  
Thalerstücken und einem kleinen Schlüssel.  
Der ehrl. Finder wird gebeten, selbigen in  
Nr. 8 in Thiemendorf oder in Schmollig's  
Fabrik an Hrl. Auguste Häbner gegen Ver-  
lohnung abzugeben.

**Ein Logis**  
ist zu vermietzen, 1. Juli beziehbar.  
Langeasse 15.

Nächsten Sonntag, den 18. April, von  
Nachm. 6 Uhr an

## Tanzmusik.

Dhorn. **Ed. Weizmann.**



**Germania Pomade.**  
Kahlkopf! O, diese glück-  
lichen Menschen mit ihrem herrlichen  
Haarwuchs!  
Arzt: Machen Sie nur nicht  
soch' böses Gesicht! Ihnen ist sehr  
bald geholfen! Gebrauchen Sie  
Gutbier's Germania-Pomade, welche  
sich in meiner Praxis glänzend be-  
währt hat und das Vorstehende zur Förderung und Er-  
langung eines schönen Haar- und Hartwuchses ist. Achten  
Sie aber bei den hiesigen Nachahmungen darauf, dass der  
Name „H. Gutbier“ auf jeder Büchse steht, da ich nur für  
die Fabrikat garantiren kann.  
Kahlkopf! Wo kann ich denn Gutbier's Germania-  
Pomade wirklich echt kaufen?  
Arzt: Direct durch H. Gutbier's Kosmetische Offizin,  
Gartenstr. 20, Berlin, W. 1.

Zu haben bei **F. Mick, Pulsnitz.**

**Ein Logis**, für einen einzelnen  
Herrn passend, von  
zweien die Wahl, ist zu vermietzen bei  
Frau verw. **Kulka.**

Ein der heutigen Gesamtausgabe beige-  
gebener Prospect über **Kräuter-Wein**  
von Hubert Ulrich in Leipzig, wird allen  
Leidenden zur Durchsicht besonders empfohlen.  
Dieser Kräuter-Wein, ein rühmlichst bekann-  
tes und beliebtes Hausmittel, ist in der  
Apothek zu Pulsnitz zu haben.

## Neuheit! Neuheit!

Neueste eleganteste  
**Cravatte „Stabiel“!**

Trägt sich brillant!  
Allgemein beliebt! Befestigt sich  
selbst!  
3 ft unverlierbar!  
Leicht abzunehmen!  
empfehlt

**M. Schäfer,**  
am Markt.

## Neuheit! Neuheit!



Große Cente-  
simalwaagen,  
Vielwaagen,  
feststehende und  
transportable  
Decimal-  
waagen, fortirtes  
Lager in **Tafelwaagen** aus der renomir-  
ten Fabrik von **Kopp & Haberland** in Dschak  
nur zu Fabrikpreisen, auch die dazu benötig-  
ten Gewichte hält auf Lager  
**J. G. Siebers.**

Starke, kräftige

**Obstbäume,**  
nicht getrieben, auf die Krone veredelt, empfiehlt  
Apfelbäume in 26 Sorten, sowie Birnen-,  
Kirschen-, Pflaumen- u. Nussbäume in großer  
Auswahl billigt  
Dhorn. **Eduard Schölzel a. d. Straße.**

**Rind- u. Schweinefleisch,**  
von morgen Donnerstag an, empfiehlt  
Dhorn. **Friedrich Philipp.**

**Dr. Spranger'sche Heilsalbe**  
heilt gründlich veraltete **Veinschäden**, sowie  
**knochenfragartige Wunden** in kürzester  
Zeit. Ebenso jede andere Wunde ohne Aus-  
nahme, wie böse Finger, **Wurm, böse**  
**Brust, erkrankte Glieder, Karbunkel-**  
**geschw. u. c.** entnimmt **Hige und Schmer-**  
**zen.** Verhütet **wildes Fleisch.** Zieht jedes  
**Geschwür**, ohne zu schneiden, gelind und  
sicher auf. Bei **Düsten, Halschmerz,**  
**Drüsen, Kreuzschm., Quetsch., Reizen,**  
**Gicht** tritt sofort Binderung ein. Zu haben bei  
Herrn Apoth. **Herb, Pulsnitz, Schil. 50 S.**

## Ein Laden-Vorbau,

bestehend in 1 Eingangstür und 2 Schau-  
fenstern mit eisernen Ladenverschlüssen, ist  
billig zu verkaufen. Anzusehen u. Näheres bei  
**D. Reinhardt, Maurermeister in Königsbrück.**

**Lehrkontrakte**  
empfehlt billigt die Buchdruckerei des. Bl.

